

„Klavier und Bewegung“. EPTA-Seminar 2018, Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

Freitag, 11. Mai 2018

16.00 **Begrüßung**

16.15 **Klaviertechnik im Brennspiegel von Czernys Etüden und Übungen**
Vorwiegend an Beispielen aus den 160 achttaktigen Übungen von Carl Czerny werden die wichtigsten Lernfelder und deren Übungsmöglichkeiten betrachtet, die diese Stücke den Spielern eröffnen. Darüber hinaus wird gezeigt, inwieweit hier sowohl Fakturformen des klassischen, als auch des romantischen Klaviersatzes kennengelernt werden können und die Spieler eine Einführung in die traditionelle Musiksprache erhalten.



Prof. Linde Großmann lehrt seit 1992 an der UdK Berlin Klavier und Klaviermethodik und unterrichtet auch im Rahmen des Julius-Stern-Institutes der UdK Berlin. Zuvor war sie einige Jahre lang Assistentin an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar. Sie erhielt ihre erste musikalische Ausbildung in Weimar bei Prof. Juliane Lerche und studierte dann an der Russischen Gnessin-Musikakademie

in Moskau bei Maria Grinberg und Alexander Alexandrow. Weitere musikalische Impulse erhielt sie u. a. durch Kurse bei Bernard Ringeissen und Peter Feuchtwanger. Sie konzertierte solistisch und in verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen, vor allem im Klavierduo. Teilweise stand zeitgenössische Musik im Mittelpunkt ihres Repertoires. Sie nahm in diesem Zusammenhang mehrfach an internationalen Festivals für zeitgenössische Musik teil. Außerdem veröffentlichte sie zahlreiche Schriften über die Geschichte und Methodik des Klavierspiels. Ihr besonderes Interesse gilt dabei der russischen Klavierpädagogik. Sie leitet Fortbildungskurse für Klavierpädagogen in Deutschland, Österreich und Litauen und ist häufig Jury-Mitglied bei „Jugend musiziert“ und anderen Wettbewerben. Schüler ihrer Klasse erhielten mehrfach Preise bei internationalen Jugend-Wettbewerben und bei „Jugend musiziert“. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied im Vorstand der deutschen Sektion der EPTA (European Piano Teachers Association). Gegenwärtig ist sie Prodekanin der Fakultät Musik und seit November 2015 geschäftsführende Direktorin des Instituts für künstlerische Ausbildung Klavier der UdK Berlin.

17.00

**Aufbau der pianistischen Technik im Rahmen von
Musikschularbeit**

ist das Thema unseres diesjährigen Gesprächsforums. Wir wollen gemeinsam darüber nachdenken, wie wir "Technische Ausbildung" verstehen wollen, es wird Empfehlungen für die Auswahl von Etüden geben und an Hand kurzer Unterrichtssequenzen kann ich dann erläutern, wie die Schüler in meiner Klasse das erleben. Danach freue ich mich wie immer, mit meinen KollegInnen ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen.

18.00

Pause

18.30–19.30

**Die Kunst des Fantasierens bei Carl Gottlieb Hering und
Carl Czerny**

Simone Foth, geb.1965, studierte von 1982 bis 1987 an der Berliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in der Klasse von Frau Prof. Galina Iwanzowa. Nach dem Studium wurde ihr eine einjährige Aspirantur zuerkannt. Simone Foth nahm an den



Weimarer Sommerseminaren bei Prof. A. Webersinke teil, 1984 war sie Preisträgerin des Internationalen Klavierwettbewerbes in Hradec Kralove. Von 1987 bis 2003 war sie Lehrerin an der Musikschule Friedrichshain Kreuzberg in den Fächern Klavier, Korrepetition, Theorie und Musikalische Früherziehung. Seit 2004 lehrt sie an der Musikschule Neukölln und ist dort Fachbereichsleiterin der Studienvorbereitenden Abteilung. Im Rahmen der Musikschularbeit konzertiert sie seit vielen Jahren in verschiedenen Kammermusikgruppen.

Im Jahr 2011 erstmalig Honorartätigkeit an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und seit September 2017 Lehrbeauftragte im Pflichtfach Klavier. Seit 2011 ist sie als Lehrbeauftragte der UdK Mentorin für die Studenten der Abteilung Pädagogische Ausbildung. Im Jahr 2013 begann Sie ihre Honorartätigkeit an der MS Béla Bartók in Pankow

Prof. Laurens Patzlaff, Hochschule für Musik Lübeck und Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart

<http://laurenspatzlaff.com/de/>

Samstag, 12. Mai 2018

9.30

Fit für Musik – musikerspezifisches Aufwärmen

Der eigene Körper ist das eigentliche Musikinstrument, ihn gilt es zu pflegen, in seinen Funktionen zu erhalten und zu stärken. Im Bereich **Musikergesundheit** und Körperarbeit wird die Verbesserung der körperlichen Voraussetzungen zum Musizieren mit dem Ziel der aktiven Prävention von körperlichen Problemen vermittelt. Das Bewusstsein soll sensibilisiert werden, wozu Aspekte wie Körperwahrnehmung, Körperhaltung, Atmung sowie Muskelspannung und –entspannung von großer Bedeutung sind. Diese sollen durch die speziellen Körperübungen bewusst gemacht und somit die **Prävention** unterstrichen werden (**Musikphysiologie**).

Die Interpretation und die Gesundheit der Musiker* sollen im Gleichgewicht stehen, denn nur ein gesunder Körper kann einem Musiker die Basis bieten, welche er braucht, um ein Leben lang Höchstleistungen hervorzubringen. Das **Ziel** ist es, Musiker zu befähigen, so mit ihrem Körper umzugehen, dass sie ein Leben lang mit Spaß und schmerzfrei musizieren können. Dieser Wunsch kommt nicht von ungefähr. Musiker-Mediziner berichten in der Fachliteratur über zunehmende Erkrankungszahlen, vor allem des Bewegungsapparates der Musiker.

* Die Formulierung gilt jeweils für beide Geschlechter



Dr. Henriette Gärtner, Konzertpianistin, Bewegungswissenschaftlerin und Dozentin internationaler Meisterkurse, ist Absolventin der Accademia Pianistica Incontri col Maestro, Imola / Italien und der Universität Konstanz. Sie kann auf eine umfassende 35-jährige internationale Konzerttätigkeit zurückblicken und war selbst erfolgreiche Sportlerin. Ihre wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Musikergesundheit und Methodik (visuelles feedback) wurde mit dem Award

of Art in Science ausgezeichnet. Nach dem Motto „*Der Körper ist mein erstes Instrument, das Klavier mein zweites*“ bilden Musik und Sport für sie keine Gegensätze, sondern eine Einheit.
www.henriette-gaertner.com

10.00

Fingersatzvergleich in verschiedenen Ausgaben des *Jugendalbums* von Tschaikowski

Studierende von Prof. Linde Großmann, UdK Berlin



Eva-Maria Baumann wurde 1992 in Potsdam geboren. Mit 5 Jahren erhielt sie ihren ersten Unterricht im Fach Violine und wenig später im Fach Klavier. Als Schülerin der Städtischen Musikschule Potsdam sammelte sie zahlreiche Erfahrungen als Solist, Lied- und Chorbegleiter und mit Kammermusik in verschiedensten Besetzungen. Auch erhielt sie mehrfach erste Preise bei Jugend Musiziert. Nach ihrem Abitur folgte ein Psychologiestudium an der Freien Universität Berlin. Seit 2016 studiert sie an der Universität der Künste "Künstlerisch-Pädagogische Ausbildung"

mit Hauptfach Klavier bei Prof. Dr. Menrath.



Shadan Gholamianpour, geboren 1993 in Iran, erhielt ihren ersten Instrumentalunterricht im Alter von acht Jahren im Fach Geige und hat später zum Klavier gewechselt. Ihr Abitur hat sie am Art-Gymnasium in Isfahan gemacht. Dort hat sie zusätzlich Unterricht im Fach Querflöte bekommen. Seit April 2014 studiert sie Klavierpädagogik an der Universität der Künste Berlin in den Klassen von Prof. Heide Görtz und Prof. Linde

Großmann. Die erste Lehrtätigkeit nahm sie bereits im Laufe der ersten Semester in der Musikschule Bravissimo in Berlin und seit Juni 2016 unterrichtet sie in der Musikschule Barnim in Berlin-Brandenburg.

10.45

Zwischen Idealismus und Geschäft. Wie arbeitet ein klassischer Musikverlag?

Der Vortrag will zunächst einen Einblick in die Strukturen und Arbeitsweisen des Verlags geben und die verschiedenen Spannungsfelder und Fragestellungen beschreiben, denen das Verlagsgeschäft heute unterliegt. Passend zu einem pädagogischen Kongress wird dabei ein Schwerpunkt auf die Arbeit im pädagogischen Lektorat gelegt. Anschließend haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, eigene Fragestellungen einzubringen.



Friedhelm Pramschüfer war nach dem Studium der Fächer Oboe und Klavier zunächst als freischaffender Musiker und Pädagoge und parallel dazu im Musikalienhandel tätig. Von 1992–2002 arbeitete er als Herstellungsleiter und Lektor im Musikverlag Zimmermann/Lienau (Frankfurt); 2002 Wechsel ins pädagogische Lektorat von Breitkopf & Härtel, seit 2015 Cheflektor des 1719 gegründeten Traditionshauses.

11.30

Pause

12.00–13.00

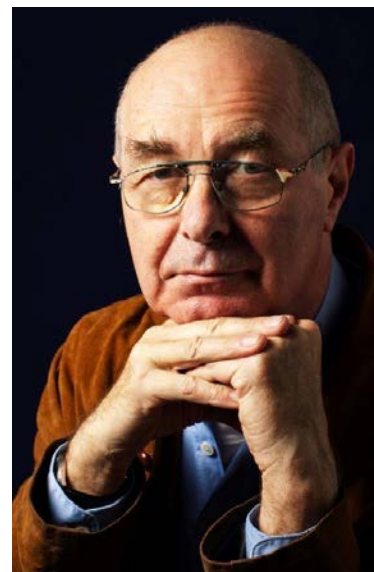
Was zusammenklingen soll und was nicht. Künstlerisch richtiges Pedalisieren

Das Pedal ist, nach wie vor, im Unterricht weitgehend ein Selbstläufer. Pedalfehler sind falsch erlernte Reflexe auf Grund unzureichender oder fehlender Pedalunterweisung. Es gibt drei Arten von Pedalfehlern:

- Klangverschmierungen,
 - Unvollständig erfasste weite Griffe,
 - Überflüssige Pedalwechsel und Pedalwechsel an der falschen Stelle
- Alle Arten von Pedalfehlern lassen sich in einem Satz zusammenfassen: **Viele Bewegungen des Fußes haben nichts mit den Erfordernissen des Klanges zu tun; vielmehr sind die Fußbewegungen – unbewusst, mechanisch, reflexhaft – nur an Anschlagsimpulse oder an rhythmische Impulse gekoppelt.**

Ich möchte in dem Vortrag zunächst, kurz, die üblichen Pedalfehler ansprechen, hauptsächlich aber geht es mir darum, die korrespondierende Abhängigkeit zwischen den Aktionen der Füße und der Finger zu erläutern, z. B. nachzuweisen, wie sehr eine gute Pedalisierung oft vom Fingersatz abhängig ist, oder, dass Pedalbindung und Fingerlegato sich bisweilen sogar gegenseitig behindern.

Verstandesdirektiven an den Fuß mitten im Spielfluss („Hebel drücken - jetzt!“) sind belastend. Deshalb müssen alle Arten des Pedalgebrauchs



Karl Betz
Geboren 1947 in München. 1966 Abitur am humanistischen Theresien-Gymnasium, München. Danach Studium der Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ab 1968/69, parallel zum Volkswirtschaftsstudium, Studium des Hauptfachs Klavier an der Musikhochschule München. Nach der Musikhochschule längere Studienaufenthalte in Florenz und Paris. Unmittelbar nach Beendigung der Meisterklasse an der Münchner Hochschule Vertrag bei der damals international renommiertesten Schallplatten-Firma EMI.

Ab 1979 eine große Anzahl von Aufnahmen an vielen ausländischen und an allen deutschen Rundfunksendern. Schallplatten- und CD-Einspielungen.

automatisiert sein. Die Automatisierung aber gelingt nur über das Ohr. Nur der Wille, etwas so und nicht anders zu hören, erzieht Füße und Hände dazu, dass sie, irgendwann, als nur vom Ohr gesteuerte Reflexe agieren. (Eine Ausnahme ist das seltener benutzte mittlere Pedal, dessen Einsatz immer geplant werden muss, daher nie instinktiv erfolgen kann.) Ich möchte in dem Vortrag – soweit dies in der kurzen Zeit möglich ist – handfeste und ganz konkrete Hinweise geben, wie Sie dieses Ziel erreichen können. Dies soll geschehen, in Worten und am Flügel, mittels einschlägiger Beispiele der Klavierliteratur, die während des Vortrags an die Wand projiziert werden.

Von 1979 bis 1995 umfangreiche und weltweite Konzerttätigkeit. Karl Betz wurde, zunächst, vor allem als Liszt-Interpret bekannt. Er spielte die großen virtuos Werke Liszts, war aber auch der erste, der die genialen Spätwerke bekannt machte, in denen Franz Liszt, wie kein Zweiter, die Musikentwicklung bis weit hinein in das 20. Jahrhundert geprägt und vorweggenommen hat. In jüngerer Zeit fanden seine Schubert-Einspielungen große Resonanz.

Von 1987 bis 1994 Professor für Hauptfach Klavier an der Hochschule für Musik Freiburg.

Von 1994 bis 2012 ordentlicher Professor für Klavier an der Hochschule für Musik Würzburg.

Seit über 15 Jahren arbeitet Karl Betz an einem Buch über künstlerisch richtiges Pedalisieren. Das Buch steht kurz vor der Vollendung.

Mittagspause

Führung: Instrumentensammlung im Fruchtkasten, Schillerplatz (nach vorheriger Anmeldung; eingeschränkte Teilnehmerzahl)

15.30 **Stil und Technik**

Prof. Sheila Arnold

<http://www.sheilaarnold.de/>

16.30 **Zur Erinnerung an Jürgen Uhde**

Prof. Markus Stange

http://www.hfm-karlsruhe.de/hfm/03-Studium/dozentenverzeichnis/bios/stange_markus.html

16.15 *Pause*

17.45–18.45 **Angewandte Musikphysiologie - Pädagogische Lösungen für medizinische Probleme beim Spiel von Tasteninstrumenten**

Die Mitte der 1980er Jahre begonnene Beratungstätigkeit für Spieler und Spielerinnen von Tasteninstrumenten aller Altersstufen war ab 1993 Bestandteil der Musikphysiologischen Beratung der Musikschule Lahr und findet ab 1997 ständig an der Zürcher Hochschule der Künste und an den Musikhochschulen FHNW Basel statt. Ab 2009 wird zusätzlich auf die Messergebnisse des aus Hannover übernommenen Handlabors von Christoph Wagner zurückgegriffen. Dieses steht mit einigen Erweiterungen als Zürcher Zentrum Musikerhand (www.zzm.ch) auch Externen offen.

Das Referat stellt anhand von Fallbeispielen verschiedene Lösungsstrategien für typische Beschwerden beim Spiel von Tasteninstrumenten vor. Daraus ergeben sich Optimierungsmöglichkeiten für den alltäglichen Unterricht auf allen Alters- und Spielniveaus.



Prof. Dr. Horst Hildebrandt
Geboren in Marburg (D), abgeschlossene Studiengänge für Violine in Freiburg (Lehrdiplom) und London (Konzertexamen) sowie für Medizin in Freiburg incl. Promotion. Weiterbildungen in senso- und psychomotorischer Therapie sowie Schmerztherapie. Ausbildung als Dispokinesistherapeut. Mitglied des Bundesjugendorchesters und der Jungen Deutschen Philharmonie. Tätigkeit als Geiger in Opern- und Rundfunkorchestern. Primarius des Hilaros-Quartetts, des Ensemble Aisthesis und verschiedener Orchester sowie ab 1988 des Ensemble Aventure

Freiburg. Langjährige Lehrtätigkeit an Musikschulen sowie als Dozent an Musikhochschulen und bei Berufsorchestern. Juror und Coach bei Musikwettbewerben. Betreuung von Berufsmusikern in Prävention und Therapie. Aufbau der Musikphysiologischen Beratung Lahr (D). Ab 1997 Aufbau und Leitung des Fachbereichs Musikphysiologie/Musik- und Präventivmedizin an der Zürcher Hochschule der Künste und an den Musikhochschulen FHNW Basel – Schwerpunkte: Lehre und Forschung bezüglich Prävention und Gesundheitsförderung, Lernstrategien und Hirnphysiologie, Psycho-physiologisches Vorspiel- und Vorsingtraining. Leiter des MAS-Weiterbildungsstudiums Musikphysiologie. Einzelsprechstunden sowie Musikphysiologische Beratung für Methodik- bzw. Fachdidaktikgruppen. Gründer und Leitungsteammitglied des Schweizerischen Hochschulzentrums für Musikphysiologie. Affiliated Fellow des Collegium Helveticum der Universität und ETH Zürich.

anschließend: **Weinabend**

Sonntag, 13. Mai 2018

9.30 **Fit für Musik – musikerspezifisches Aufwärmen**

10.00 **Viva el Tango! –
Ein Vortrag mit musikalischen Einlagen von Diego Collatti**

Kurze Einführung zur musikalischen Tango-Sprache (Stichwort: Bewegung).

1. Charakteristische Rhythmen im Tango: Markationen (Marcato), Syncopen, ihre Mischung und Variationen. Mit musikalischen Beispielen aus dem eigenen Repertoire.
2. Kontrastbildung als Grundbaustein des Tangos. Die bewussten, knapp beieinander zusammengelegten, kontrastierenden Artikulationen, Dynamiken, Register, Charaktere, etc. Mit weiteren Beispielen.
3. Spielräume im Tango. Aufführungspraxis. Phrasierung. Tempoänderungen. Mit Beispielen.

Dr. Henriette Gärtner (siehe Samstag)



Diego Marcelo Collatti, Komponist und Pianist, wurde 1976 in Argentinien geboren. Kompositionsstudien an der Universidad Nacional de Rosario sowie in Buenos Aires und an der Universität für Musik und darstellende Kunst, Wien. Zahlreiche Kompositionsaufträge für namhafte Festivals und Ensembles, unter anderem für die Wiener Festwochen und das Festival Grafenegg. Langjährige klavierpädagogische Erfahrung und regel-

mäßige Kompositionsworkshops mit Kindern und Jugendlichen. CD-Einspielungen und Rundfunkaufnahmen eigener Werke und Bearbeitungen. Rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland in verschiedenen Formationen. Zahlreiche Veröffentlichungen für die Universal Edition.

2017 Gründung der Vienna Tango Music Academy – Vita Musica in Wien: <https://vitamusica.at/>
Kontakt: collatti@yahoo.com

10.45

**Von der Skizze zum Bild
Musizierendes Lernen in Klavierstunde und Schülervorspiel**

Kreative Erarbeitungswege, die vom Charakter eines Stückes, seinen kompositorischen Strukturen und einem angemessenen Tempo ausgehen, inspirieren Klavier-Spiel auf jeder Stufe des Lernens. Vielfältige Formen des Skizzierens, Variierens und Experimentierens erlauben musikalische Erfolgserlebnisse „unterwegs“ und schärfen die Sinne für differenziertes klangliches Gestalten. Ausgewählte Varianten können darüberhinaus in Schülervorspielen die Ohren der Zuhörer öffnen. Der Schüler wird zum Musikvermittler.



Prof. Ulrike Wohlwender

Professorin für Klavierpädagogik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Vortrags- und Seminartätigkeit u.a. zu Musizierendem Lernen und zur Prävention von Overuse-Syndromen. (Co-)Autorin Klavierpädagogischer Lehrwerke (www.1-2-3-klavier.de). Langjährige Zusammenarbeit mit dem Musikphysiologen Prof. Dr. Christoph Wagner. Mitarbeit am *Zürcher Zentrum Musikerhand* der ZHdK (www.zzm.ch).



Carolin Schreier

Studium der Schulmusik sowie Bachelor Klavier im pädagogischen Profil an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Parallel dazu Französischstudium an der Universität Stuttgart. Wissen-

schaftliche Abschlussarbeit im Fach Musik zum Thema „Schülervorspiel 3.0 – Zum Musikvermittlungspotential des Klaviervorspiels“.

11.30

Pause

12.00

Aufforderung zum Tanz

Studierende der HMDK Stuttgart spielen Tanzsätze von Bach, Chopin, Brahms, Ravel und Kodály

13.00 **Ende des Seminars**